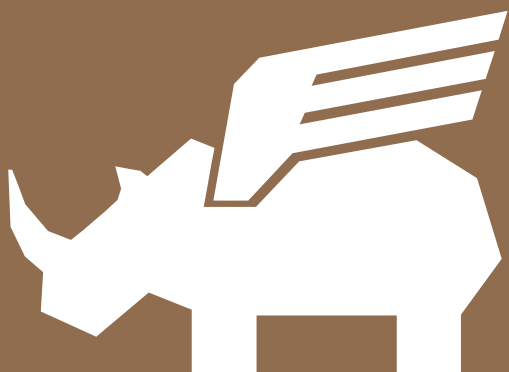


ORCHESTRA FILARMONICA DELLA SCALA

— SA 26.01.2019



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018 / 19

ORCHESTRA FILARMONICA DELLA SCALA

RICCARDO CHAILLY DIRIGENT

Abo: Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 6 a-moll (1905)

Allegro energico, ma non troppo. Heftig, aber markig

Andante moderato

Scherzo. Wuchtig – Trio. Altväterisch. Grazioso

Finale. Allegro moderato

– Ende ca. 21.30 Uhr –



DAS SCHICKSAL DER »TRAGISCHEN«

— Gustav Mahler Sinfonie Nr. 6 a-moll

Mit leicht irren Zügen blickte Gustav Mahler 1907 den Leser der in Wien erscheinenden humoristischen Wochenschrift »Die Muskete« an. Dieses hagere Männlein, das hier vor einem klapprigen Holzgestell steht, an dem auch eine Kuhglocke und eine Ratsche hängen. Und auf einer kleinen Pauke liegt einsatzbereit ein Hammer. Doch Mahler ist völlig verzweifelt, wie man seinem Gesichtsausdruck und dem Text zu dieser Karikatur entnehmen kann: »Herrgott, dass ich die Hupe vergessen habe! Jetzt kann ich noch eine Sinfonie schreiben.«

Dass Gustav Mahler für seine sinfonischen Visionen gerne die Grenzen der klassischen Orchesterbesetzung sprengte, hatte er gerade erst mit seiner 5. Sinfonie unter Beweis gestellt. Doch jetzt ließ er mit seiner 6. Sinfonie noch ein aufwändigeres Opus magnum folgen. Alle Holzbläser waren fünffach besetzt, statt sechs Hörnern bliesen acht auf. Zu den drei Posaunen

gesellte sich eine Bassposaune und in der Schlagzeuggruppe tauchten all die Kuriosa von Herdenglocken bis zu einer Rute auf, die die Zeitgenossen eben auch mit gezeichnetem Spott kommentierten. Besonders aber dieser riesige Hammer, der im Finale des neuen sinfonischen Wurfs gleich zweimal und laut Partitur »wie ein Axthieb« runtersausen wird, löste reichlich Häme aus. So wurde die Sechste auch schon mal als »Erdbeben-Sinfonie« bezeichnet.

Mit diesen Hammerschlägen sollte Mahler aber nicht nur die Hörgewohnheiten in einer Zeit auf die Probe stellen, in der das Wesen der Musik sich sowieso völlig veränderte (auch dank Schönberg, Debussy oder Strawinsky). Diese in der Mitte und dann am Ende des Finalsatzes donnernden Ausrufezeichen haben seit der Essener Uraufführung am 27. Mai 1906 selbst seriöseste Musikkritiker und Musikwissenschaftler zu nicht enden wollenden Spekulationen und Interpretationen eingeladen. So wurden die Hammerschläge in einer Uraufführungsrezension als überdeutliche Reverenz an die Stahl-Metropole Essen gedeutet: »Die Vorschrift des Hammers lässt einen echt Mahler'schen Gedanken vermuten: die aktuelle Lokalisierung, die kompositorische Bezugnahme auf die Feststadt vom Jahre 1906. Die elementaren Ausbrüche des Finalsatzes versetzten unmittelbar in das größte Hammerwerk des genialen Kanonenkönigs. Es wäre nicht unwahrscheinlich, dass Mahlers neues Werk als Krupp-Sinfonie konzipiert worden wäre.«

Konnte diese These durch keine Zeile von Mahler oder aus seinem Umfeld belegt werden, so haben dagegen Aufzeichnungen von Mahlers Ehefrau Alma das Bild von der 6. Sinfonie als autobiografisch angelegte Sinfonie geprägt, bei dem das Schicksal des Komponisten sich endgültig in den Hammerschlägen offenbart. Alma Mahler: »Im letzten Satz beschreibt er sich [Mahler] und seinen Untergang, oder wie er später sagte, den seines Helden. ›Der Held, der drei Schicksalsschläge bekommt, von denen ihn der dritte fällt wie einen Baum.« Dies Mahlers Worte.« Dass Mahler dieses Werk überhaupt als eine Art Vision kommender Schicksalsschläge empfand, unterstrich die Gattin an anderer Stelle mit folgender Bemerkung: »Er hat sowohl mit den Kindertotenliedern wie auch mit der Sechsten sein Leben ›anticipando musiziert‹. Auch er bekam drei Schicksalsschläge, und der dritte fällte ihn.«

Mit der 1903 begonnenen 6. Sinfonie hatte Mahler demzufolge in die Zukunft geblickt und drei Unheile vorausgesehen. Ein Jahr nach der Uraufführung musste er nach Intrigen von seinem Amt als Künstlerischer Direktor der Wiener Hofoper zurücktreten. Zudem starb überraschend seine vierjährige Tochter. Und nicht zuletzt wurde bei ihm eine schwere Herzkrankheit diagnostiziert, der er 1911 im Alter von 50 Jahren erliegen sollte. An diese drei Lebensschnitte mag Alma Mahler gedacht haben, als sie der Sechsten den biografischen Spiegel vorhielt. Doch allein schon der Kompositionsprozess spricht eine andere Sprache. Als er sich an das Werk setzte, hatte Mahler nämlich zunächst fünf Hammerschläge im Sinn. Und von den dann drei Schlägen, die als Vorboten düsterer Ereignisse gedeutet wurden, ließ er nach der

*Besuchen Sie uns im Konzerthaus
und lassen Sie sich*

VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...



STEINWAY & SONS
SPIRIO



Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

HILFT BEIM KONZERT.



HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. JULIA GESCHKE Rechtsanwältin
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Essener Uraufführung den dritten weg. Doch auch dieser Eingriff sollte später seine Interpreten finden. So vermutete der englische Mahler-Experte Donald Mitchell noch 2004, dass der Komponist durch die Tilgung des dritten Schicksals-»Schlages« möglicherweise dem schon bald nahenden Tod zu entkommen versuchte.

Rezeption eines Rätsels

»Meine VI. wird Rätsel aufgeben, an die sich nur eine Generation heranwagen darf, die meine ersten fünf in sich aufgenommen und verdaut hat.« 1904 schrieb Mahler diese Worte an den Freund Richard Specht. Und wenn man ihm tatsächlich ein gewisses prophetisches Talent attestieren möchte, dann sollte er mit dieser Einschätzung mitten ins Schwarze treffen. Es gibt immerhin unter den neun vollendeten Sinfonien Mahlers kaum eine andere, an der sich Generationen von Musikphilosophen (Theodor W. Adorno, Heinz-Klaus Metzger), Musikwissenschaftlern (Constantin Floros, Peter Gülke) sowie Biografen wie erst jüngst Jens Malte Fischer so abgearbeitet haben. Und wie Gerd Indorf in seiner 2010 veröffentlichten Studie über »Mahlers Sinfonien« belegen konnte, schien die Sechste in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts selbst den gewichtigsten Mahler-Dirigenten derart viele Rätsel aufzugeben, dass man sich lieber mit anderen Werken beschäftigte. Nachdem Mahler die Sinfonie nach der Essener Premiere nur noch zweimal dirigierte, wurde sie zu seinen Lebzeiten lediglich dreimal von Kollegen aufgeführt. Und während Willem Mengelberg lieber Mahlers Vierte 90 Mal und dafür die Sechste nur siebenmal dirigierte, hat der noch bedeutendere Mahler-Dirigent Bruno Walter dieses Werk kein einziges Mal dirigiert. Dafür hat Walter versichert, dass Mahler höchstselbst seine Sinfonie als »Tragische« bezeichnet habe. Unter diesem bis heute geläufigen Beinamen »Die Tragische« wurde sie auch bei ihrer Wiener Erstaufführung 1907 gespielt.

In Wien wie auch bei der Münchner Erstaufführung wurde die 6. Sinfonie gefeiert. Wobei das Publikum bisweilen nach jedem Satz vor Begeisterung applaudierte. Aber auch in Essen bedachte man sie mit »jubilendem und dauerndem Beifall«. Und laut des Kritikers der »Dortmunder Zeitung« geriet schon die Hauptprobe zum vollen Erfolg, »widerhalte« der Saal am Schluss »von Bravorufen – und tausend Hände spendeten minutenlang rauschenden Beifall«.

Für die nachfolgende Aufführungsgeschichte der Sechsten sollte sich dieser Bericht von der Generalprobe ebenfalls als besonders bedeutsam erweisen. Wie der Kritiker berichtete, hatte Mahler hier die beiden Binnensätze zunächst noch in der Chronologie ihrer Entstehung dirigiert – erst das Scherzo (2. Satz) und dann das Andante moderato (3. Satz). Bei der Uraufführung sowie bei den nachfolgenden Aufführungen erklangen die Sätze jedoch in umgekehrter Reihenfolge. Lange galt die allererste Fassung unter den Dirigenten als einzig wahrer Auffüh-

rungsweg. Aber spätestens seit der 2010 veröffentlichten Gesamtausgabe der Partitur durch den Wiener Musikwissenschaftler Reinhold Kubik steht fest, dass die auch heute von Riccardo Chailly dirigierte Satzreihenfolge Andante moderato (2. Satz) – Scherzo (3. Satz) Mahlers endgültigem Konzept dieser Sinfonie entspricht.

Seelenumschwünge

Als ein Ringen um Leben und Tod, als Ausdruck von Hoffnung und der Sehnsucht nach Frieden wird die 6. Sinfonie im Allgemeinen verstanden. Und gleich der Eröffnungssatz entpuppt sich als nicht zur Ruhe kommender Seismograf heftiger Stimmungs- und Seelenumschwünge. Ohne irgendwelche gestalterischen Präliminarien setzt sich der Satz bzw. das Orchester so gleich wuchtigen Marschschrittes in Bewegung. Und schon der erste Versuch, sich diesem schicksalstrunkenen, geradewegs auf den Abgrund zusteuern Rhythmus mit choralhaften Einschüben, pastoral anmutenden Episoden und himmlisch-schönen Streicherausbrüchen zu entziehen, scheitert gnadenlos. Dieser »brutale Lebensstrudel«, in dem sich Mahler sein Leben lang gefangen sah – hier findet er auch mit seinen volksmusikalischen Anleihen die musikalische Entsprechung.

Eine ganz andere, idyllische, sanfte, empfindsam-heimelige Atmosphäre beschwört danach das Andante moderato. Es wirkt, als ob Mahler dem taumelnden Erdenwesen zumindest für einige Minuten etwas Halt geben wolle. Dass dieser das Glück beschwörende Moment aber nur von kurzer Dauer sein wird, deutet sich schon bald in dem trauertrunkenen (Streicher-)Seufzen an. Und mit dem Scherzo, das den unbarmherzigen Marschrhythmus wieder lostritt, findet man sich erneut ungeschützt im Hier und Jetzt wieder.

Mit rund 30 Minuten Spieldauer folgt ein Finalsatz, bei dem einem ständig heiß und kalt zugleich wird. So kämpferisch und düster, so geisterhaft und beklemmend, so aufwühlend und schockartig geht es in diesem riesigen Klangtableau zu. Für dieses aufgewühlte Klangseelenpanorama reichen daher allein schon aus musikdramaturgischer Sicht zwei statt drei Hammerschläge völlig aus.

Dieser Meinung ist auch ein Praktiker, der sich mit Mahlers Schaffen ähnlich beeindruckend auskennt wie Riccardo Chailly. Es ist der Dirigent und Mitbegründer der ungarischen Mahler-Gesellschaft Iván Fischer: »Selbst wenn Alma Mahler Recht gehabt hat mit der Ansicht, Mahler habe diesen fatalen Todesstoß aus Aberglauben gestrichen, so denke ich, dass dahinter noch ein anderer Grund verborgen ist. Mahler war ein meisterhafter Dramaturg, seine Auslotung von Effekten und Höhepunkten ist unanfechtbar. Ich bin überzeugt, dass der geänderte Höhepunkt

kurz vor Ende des Werks besser ist. Er ist weniger theatralisch und bildet mit seinem eher verhaltenen Klang ein schönes Gegengewicht zu dem finalen Verzweiflungsausbruch. Ja, mit zwei Hammerschlägen ist dieses großartige Finale besser.«

AUDIOPHIL

Unser Programmheftautor Guido Fischer empfiehlt

Gleich zwei außergewöhnliche Neuaufnahmen sind gerade von Mahlers 6. Sinfonie erschienen. Teodor Currentzis und sein Orchester MusicAeterna haben Mahler tatsächlich zum musikalischen Seelenverwandten von Peter Tschaikowsky gemacht, so »russisch« melosatt und pathetisch geht es da immer wieder zu. Von der Hand zu weisen ist diese Sichtweise nicht – schließlich war der Dirigent Mahler ein begeisterter Anwalt des russischen Sinfonikers und Opernkomponisten (Sony Classical).

In einem schicken Querformat-Schuber haben die Berliner Philharmoniker gleich zwei Live-Mitschnitte von Mahlers Sechster veröffentlicht (www.berliner-philharmoniker-recordings.com). Beide Male dirigierte Sir Simon Rattle. 1987 gab er mit dieser Sinfonie sein Debüt bei seinem zukünftigen Orchester. 2018 verabschiedete er sich nach 16 Jahren mit der Sechsten als Chefdirigent von seinen Berlinern. Und hier wie da erweist sich das bis in die feinsten Verästelungen aufgefächerte Spiel der Berliner Philharmoniker als durchweg »famos«, wie Mahler sagen würde.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Mahlers Sinfonie Nr. 6 war zuvor im Rahmen der »Symphonie um Vier« von den Bamberger Symphonikern unter ihrem damaligen Chefdirigenten Jonathan Nott zu hören.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261
www.konzerthaus-dortmund.de



ORCHESTRA FILARMONICA DELLA SCALA

Die Filarmonica della Scala wurde von Claudio Abbado und den Musikern der Mailänder Scala mit dem Ziel gegründet, ein sinfonisches Repertoire aufzubauen. Carlo Maria Giulini dirigierte das Orchester in über 90 Konzerten. Riccardo Muti war von 1987 bis 2005 Chefdirigent des Orchesters und trug entscheidend zur künstlerischen Entwicklung des Orchesters bei. Seit November 2015 ist Riccardo Chailly Chefdirigent der Filarmonica della Scala. Darüber hinaus arbeitete das Orchester mit den renommiertesten Dirigenten ihrer Zeit zusammen, darunter Georges Prêtre, Lorin Maazel, Wolfgang Sawallisch, Zubin Mehta und Leonard Bernstein. Daniel Barenboim und Valery Gergiev sind Ehrenmitglieder des Orchesters, enge Beziehungen bestehen außerdem zu Myung-Whun Chung, Daniel Harding und Daniele Gatti. Seit 2013 ist die Filarmonica della Scala Gastgeber des »Concerto per Milano«, einem renommierten Konzertformat, dem jährlich mehr als 40.000 Zuschauer beiwohnen. Ein weiteres Projekt, das sich besonders Grundschulern widmet, ist die Initiative »Sound, Music!«. Das Orchester unter-

hält seit vielen Jahren enge Verbindungen zu wichtigen wissenschaftlichen Einrichtungen und ehrenamtlichen Organisationen in Mailand und organisiert für sie öffentliche Proben und Benefizkonzerte im Rahmen der Reihe »Prove Aperte«.

Das Orchestra Filarmonica della Scala setzt seit jeher einen besonderen Fokus auf zeitgenössische Musik und gibt in jeder Saison ein Werk bei einem bedeutenden Komponisten dieser Zeit in Auftrag. In den letzten 35 Jahren konzertierte die Filarmonica della Scala in mehr als 800 Konzerten auf Tourneen. Zu den Meilensteinen der letzten Jahre gehören das Debüt des Orchesters in den USA unter der Leitung von Riccardo Chailly sowie in China unter der Leitung von Myung-Whun Chung. Die Filarmonica della Scala hat bereits eine Vielzahl an Einspielungen für bekannte Labels vorgenommen, darunter das Album »Viva Verdi« für Decca mit Riccardo Chailly und das Projekt »900 Italiano« unter der Leitung von Georges Prêtre, Fabio Luisi und Gianandrea Noseda für Sony, welches drei DVDs umfasst. Decca veröffentlichte 2018 das Album »Overtures, Preludes & Intermezzi« des Orchesters unter Riccardo Chailly.

Die Filarmonica della Scala wird von der UniCredit Group gesponsert, dem Institutional Major Partner des Orchesters.

Dortmund ■ Berlin ■ Bernau ■ Breslau ■ Südwestfalen ■ Thüringen




Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

DAS ORCHESTRA FILARMONICA DELLA SCALA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im November 2013 war das Orchestra Filarmonica della Scala unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada zum ersten Mal zu Gast im Konzerthaus. 2016 folgte ein Konzert mit Chefdirigent Riccardo Chailly und einem reinen Schumann-Programm. 

RICCARDO CHAILLY

Riccardo Chailly ist Musikdirektor des Teatro alla Scala und Chefdirigent der Filarmonica della Scala. Zuvor war er Kapellmeister beim Gewandhausorchester Leipzig, dem ältesten Orchester Europas, und wirkte 16 Jahre lang als Chefdirigent beim Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam. Chailly ist Musikdirektor des Lucerne Festival Orchestra, eine Position, die zuvor Claudio Abbado innehatte. Regelmäßig dirigiert er die renommiertesten Sinfonieorchester Europas: die Wiener Philharmoniker, Berliner Philharmoniker, das New York Philharmonic, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra und Chicago Symphony Orchestra. Regelmäßig folgt er Einladungen zu international renommierten Festivals wie den »Salzburger Festspielen« und den »BBC Proms« in London. Opernproduktionen leitet er am Teatro alla Scala, an der Wiener Staatsoper, New York Metropolitan Opera, San Francisco Opera, Bayerischen Staatsoper, am Royal Opera House Covent Garden und Opernhaus Zürich.



Sie wollte Mozart hören,
er Beethoven.


SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, corner@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Riccardo Chailly nimmt exklusiv für Decca auf. Für viele seiner über 150 CDs erhielt er Auszeichnungen, darunter zweimal den »ECHO Klassik« (2012 und 2015) und zuletzt den »Gramophone Award« als »Aufnahme des Jahres« für seine Gesamtaufnahme der Brahms-Sinfonien. Vor kurzem erschien eine Box mit 55 CDs, die die 40-jährige Zusammenarbeit mit dem Label feiert. Mit der Filarmonica della Scala erschien 2013 die CD »Viva Verdi« anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten und 2017 »Overtures, Preludes & Intermezzi« mit Opern, die ihre Premiere im Teatro alla Scala feierten. Eine CD, die den Werken von Nino Rota gewidmet ist, wird 2019 veröffentlicht werden.

RICCARDO CHAILLY IM KONZERTHAUS DORTMUND

Drei Konzerte mit dem Gewandhausorchester Leipzig führten Riccardo Chailly seit 2010 nach Dortmund, bevor er 2016 mit dem Orchestra Filarmonica della Scala zu Gast war. 

WIR SIND VIELE - **JEDE*R** **EINZELNE VON UNS**

Das KONZERTHAUS DORTMUND unterstützt die »Erklärung der Vielen«, die Stellung bezieht gegen rechtspopulistische und nationale Strömungen in der Kultur und zum offenen Dialog anregen möchte. dievielen.de





PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



Fritz-Martin Przytulla LL.M.

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Dr. Heinz-Siegmond Thieler

Rechtsanwalt

Sebastian Bartel LL.M.

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

www.przytulla.de

info@przytulla.de

GROSSE KLÄNGE

So klingt nur Dortmund

MONUMENTAL

Zu einer klingenden Kathedrale lassen das Philharmonia Orchestra und der ehemalige Dortmunder Exklusivkünstler Esa-Pekka Salonen Bruckners Sinfonie Nr. 7 werden. Mit ihrer überwältigenden Dramaturgie der Steigerungen ist die Siebte eine der beliebtesten Bruckner-Sinfonien.

SA 02.03.2019 / 20.00 Uhr

PACKEND

»Elektra« – das sind knapp zwei Stunden musikalisch nie nachlassendes Hochenergie-Level. Mit dem hr-Sinfonieorchester unter Andrés Orozco-Estrada kommt Richard Strauss' Opern-Psychothriller nach Dortmund.

SO 17.03.2019 / 17.00 Uhr

HIMMLISCH

»Da haben sich zwei gefunden«, sagt Thomas Hengelbrock über seine Verbindung zum Royal Concertgebouw Orchestra. Ins Konzerthaus führt die Partner Schuberts »Große« C-Dur-Sinfonie, die aus allen Fasern Romantik verströmt.

FR 22.03.2019 / 19.00 Uhr

WEITERHÖREN

TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Brescia e Amisano · Teatro alla Scala

S. 08 © Silvia Lelli

S. 16 © Brescia e Amisano

S. 22 © Giovanni Hänninen

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Dr. Raphael von Hoensbroech

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

DRUCK druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de